

25. Diagnostik-Symposium der LMZ Dr Risch Gruppe: Von Vitaminen, Spurenelementen und Hormonen

Rückblick Am Donnerstagnachmittag fand im SAL in Schaan das 25. Internationale Diagnostik-Symposium der LMZ Dr Risch Gruppe statt.

Mehr als 200 Experten nahmen an der Fachtagung zum Thema «Von Vitaminen, Spurenelementen und Hormonen» teil. Die Veranstaltung stand unter dem Patronat der Liechtensteinischen Ärztekammer, dem Ärzteverein Werdenberg-Sarganserland sowie der Privaten Universität im Fürstentum Liechtenstein (UFL).

Vitamine, Spurenelemente und Hormone sind lebenswichtige Stoffe, welche dem menschlichen Körper in ausreichender Dosis, sprich nicht zu wenig und nicht zu viel, zugeführt werden sollten. Dies kann mit einer ausgewogenen Ernährung erzielt werden. Für den Fall von Mangelzuständen, die in der Öffentlichkeit zunehmend thematisiert werden, gibt es eine Vielzahl an Präparaten, mit welchen Vitamine, Spurenelemente und Hormone zusätzlich zur Nahrung aufgenommen werden können. Mangelzustände entstehen fliessend und führen vor allem in frühen Stadien häufig zu nicht charakteristischen Symptomen wie beispielsweise Leistungsschwäche oder Niedergeschlagenheit. Umso schwieriger ist es, in einem frühen Stadium einen entsprechenden Mangel klar zu definieren.

«Wir wollen euch heute die neuesten Erkenntnisse über jene Vitamine, Spurenelemente und Hormone präsentieren, die am häufigsten abgeklärt werden», eröffnete Dr. Martin Risch, CEO der LMZ Dr Risch Gruppe, das 25. Diagnostik-Symposium. Ebenso wolle man auf damit verbundene klinische Problemstellungen in der ärztlichen Praxis eingehen.

Renommierte Referenten

Im ersten Referat des Haupt-Symposiums beschäftigte sich Prof. Nicolas Rodondi vom Inselspital Bern mit dem Thema, ob eine milde Form der Schilddrüsenunterfunktion, die latente Hypothyreose, grundsätzlich behandelt werden soll. Bei der



Von links: Martin Risch (LMZ), Oliver Senn, Regierungsrat Mauro Pedrazzini, Ulrich Egermann, Lorenz Risch (LMZ), Kurt Lippuner, Alexandra Günther, Clemens Jäger, Rüdiger Eisel, Christoph Seger und Gert Risch (LMZ). (Foto: Michael Zanghellini)

Schilddrüsenunterfunktion handelt es sich um eine der häufigsten hormonellen Erkrankungen. Als einer der Hauptinvestigatoren der TRUST-Studie schlug Prof. Rodondi in seinem Referat neue TSH-Grenzwerte zur Behandlung vor. Die Ergebnisse zu diesem Thema wurden im renommiertesten medizinischen Journal New England Journal of Medicine publiziert. In der Folge zeigte Prof. Lorenz Risch in seiner Funktion als Chief Medical Officer der LMZ Dr Risch Gruppe die neuesten Erkenntnisse zur Abklärung des häufigen Vitamin-B12-Mangels auf und hielt fest: «Von den verfügbaren Markern ist keiner absolut zielführend. Es macht keinen Sinn, allen Personen Vitamin B12 abzugeben

und dieses Vitamin allenfalls in die Nahrungsmittel beizumengen.» Damit verbunden seien nämlich verschiedene Risiken, wie zum Beispiel ein erhöhtes Krebsrisiko.

Von Eisenmangel bis Osteoporose

Prof. Oliver Senn, Stellvertretender Direktor des Instituts für Hausarztmedizin der Universität Zürich, erläuterte anschliessend die rationale Diagnostik und die Therapie des häufigsten Spurenelementmangels, dem Eisenmangel. Bei Müdigkeit und einem Ferritin-Wert von kleiner 15 Mikrogramm pro Liter zeigt eine Eisensubstitution selbst ohne Anämie therapeutische Effekte. «Die orale Gabe von Eisen ist häufig eben-

so geeignet wie die intravenöse Gabe», lautete eine seiner Feststellungen. Im Anschluss folgte ein Update zur Osteoporose als eine der häufigsten chronischen Erkrankungen. Diese betrifft unter anderem die Mineralisierung des Knochens mit Calcium, Magnesium und Phosphat. Prof. Kurt Lippuner, Chefarzt der Universitätspoliklinik für Osteoporose des Inselspitals Bern, betonte insbesondere die enormen Fortschritte, welche sich in der Behandlung dieser Erkrankung inzwischen erzielen lassen. Ein allfälliger Wechsel von Präparaten stelle in der Praxis jedoch unverändert eine grosse Herausforderung dar.

Im Zusammenhang mit der Knochengesundheit wird oftmals Vita-

min D erwähnt. PD Dr. Christoph Seger, Leiter der Spezialchemie bei der LMZ Dr Risch Gruppe, erläuterte ausführlich, bei wem Vitamin D gemessen und wieviel Vitamin D verabreicht werden sollte, um die Gesundheit von Knochen und anderen Organsystemen optimal zu fördern. Den Abschluss des Haupt-Symposiums gestaltete Dr. Ulrich Egermann, Leiter des Adimed Zentrums in Winterthur, welches in der Therapie und in der Begleitung von übergewichtigen Personen tätig ist. Nach Operationen zur Gewichtsreduktion kann es zu einer Minderversorgung nicht nur mit Kalorien, sondern auch mit Vitaminen und Spurenelementen kommen. Dies macht gemäss Dr. Egermann eine enge Begleitung der Patienten nötig, welche er in ihrer Vielfalt vorstellte.

Weltnerentag zur Prävention

Parallel zum Diagnostik-Symposium fand ein Satellitensymposium zum Weltnerentag statt. Dieser wurde in Liechtenstein bereits zum 13. Mal durchgeführt und hat einerseits zum Ziel, das Bewusstsein über die Häufigkeit, Schwere, Prävention und Behandelbarkeit zu schärfen und andererseits den Fachpersonen den neuesten Stand der Praxis näher zubringen. Vom Nierenzentrum Rheintal-Liechtenstein referierte Dr. Rüdiger Eisel unter dem Vorsitz von Dr. Clemens Jäger über die akute Nierenschädigung, welche in Europa bei rund 20 Prozent der hospitalisierten Patienten vorkommt und mit einem hohen Risiko für die Entwicklung einer chronischen Nierenerkrankung assoziiert wird. Umso wichtiger ist es, mit entsprechenden präventiven Massnahmen Patienten mit einem erhöhten Risiko für die Entwicklung einer akuten Nierenschädigung frühzeitig zu erkennen. Die leitende Ärztin Nephrologie des Spitals Walenstadt, Dr. Alexandra Günther, beleuchtete in der Folge die chronische Nierenerkrankung näher, die in ihrer maximalen Ausprägung zur Nierenersatztherapie (Dialyse, Transplantation) führt. Sie ging auf die Wichtigkeit der frühen Erkennung der Erkrankung ein und stellte geeignete Massnahmen für die Verlangsamung eines Fortschreitens vor. (eps)